



PROFESSIONELLE FOTOGRAFIE 2019

Die Umfrageauswertung
berufsfotografen.com



BF



Die Fotografenumfrage

Die Auswertung der Umfragedaten 2019

Im sechsten Jahr in Folge haben wir auch dieses Jahr die Berufsfotografen in Deutschland zur aktuellen Lage in der professionellen Fotografie befragt. Lag der Fokus im letzten Jahr auf den Nutzungsrechten, ist eines der großen Themen in 2019 die mögliche Wiedereinführung der Meisterpflicht in der Fotografie. In dem Zuge stellt sich die Frage, ob Fotografie überhaupt noch ein Handwerk ist oder eher eine künstlerische Tätigkeit.

Selten wurde ein Thema so kontrovers diskutiert und selten waren die Ansichten der Fotografen je nach eigener Ausbildung und Dauer der Berufszugehörigkeit so verschieden. Wie hat sich die Fotografie in Zahlen in den letzten Jahren verändert? Wie viele neue Betriebe, Gesellen, Quereinsteiger und Meister sind dazu gekommen? Wir haben uns deshalb die Zahlen im Handwerk und gerade auch die Veränderungen in den letzten 20 Jahren genauer angesehen.

Wie haben sich die Zahlen im Handwerk in den letzten 20 Jahren verändert?

Am deutlichsten lässt sich die Entwicklung an diesem Chart ablesen, der die Anzahl der handwerklichen Betriebe darstellt. So gab es im Jahr **1998** insgesamt **4779** angemeldete Fotografenbetriebe, **2018** waren es **29.547**. Davon werden zwar nicht alle mehr

aktiv und auch nicht alle im Vollerwerb tätig sein. Dennoch wird deutlich, dass der Markt mittlerweile hart umkämpft ist - selbst wenn man von einem deutlich höheren Bildbedarf als im Jahr 1998 ausgeht.



Deutlich sichtbar ist ebenfalls, woher ein großer Teil der dazu gekommenen Fotografen stammt. Da sich der Lehrlingsbestand und die Anzahl der bestandenen Gesellenprüfungen nicht erhöht, sondern sogar reduziert hat, ist ein Großteil der Neuanmeldungen in der Handwerkskammer durch nicht

handwerklich ausgebildete Fotografen erfolgt.

Einen noch dramatischeren Rückgang gab es bei den Meisterprüfungen. So ließ das Interesse, einen Meister zu machen, interessanterweise schon 1998 nach. Das war noch weit vor der Öffnung des Handwerks im Jahr 2004.

Ausbildung Fotografie

Wie steht es um die Ausbildung zum Fotografen?

Auch wenn sich die Anzahl der eingetragenen Betriebe in den letzten Jahren vervielfacht hat, hat sich die Anzahl der Gesellen nicht vergrößert. Schauen wir uns die möglichen Gründe hierfür einmal an. Zum einen könnte man sagen, dass sich viele einfach so selbstständig machen und keinen Sinn in einer Ausbildung sehen. Gerade auch, weil es für Auftraggeber später egal zu sein scheint, welche Ausbildung ein Fotograf hat. So gaben in der Umfrage lediglich **4%** an, dass die Ausbildung für eine Buchung ein sehr wichtiger Faktor sei (**8%** wichtiger Faktor). Somit sind knapp **90%** der Fotografen der Ansicht, dass die Ausbildung im späteren

Berufsleben für Auftraggeber keinen Buchungsgrund darstellt.

Ein anderer Grund für die geringe Anzahl an Gesellenprüfungen könnte sein, dass es einfach zu wenig Ausbildungsplätze gibt. So bilden zwar manche Betriebe seit Jahren aus und hatten zudem teilweise 20 Auszubildende im Laufe der Zeit, dennoch ist der Anteil der Betriebe verschwindend gering und über **80%** der Fotografen gaben an, noch nie ausgebildet zu haben.

Wie viele Fotografen bilden aus?



Worin liegt die Motivation für Fotografen, den Nachwuchs auszubilden und wie werden die Berufschancen gesehen?

Spannend ist hier das Ergebnis, dass **78%** als Begründung auszubilden angaben, dass es eine sinnvolle Tätigkeit sei und Spaß machen würde. Als wirtschaftlich sinnvoll sehen es nur **55%** an. Interessant in diesem Zusammenhang war auch das Ergebnis, das nur **11%** die Chancen in der Fotografie nach einer handwerklichen Ausbildung als gut ansehen.

Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung?

Setzt man die Aussage, dass es selbst für **45%** der ausbildenden Fotografen nicht wirtschaftlich sinnvoll sei auszubilden, mit der Höhe der Ausbildungsvergütung in Relation, stellt sich die Frage, in welchem Segment diese Fotografenbetriebe tätig sind. Die Ausbildungsvergütungen liegen zudem weit unter denen anderer Gewerke.

1. Lehrjahr		250-450€
2. Lehrjahr		300-550€
3. Lehrjahr		350-650€

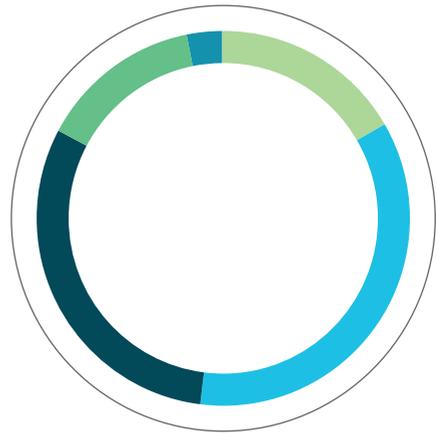
Berufsstart

Welcher ist der beste Weg in den Fotografenberuf?

Nach Ansicht der Fotografen gibt es keinen besseren Weg in die Fotografie als ein Studium in Kombination mit der Fotoassistentz. Interessant ist hier auch, dass zwar knapp **30%** angaben, als Autodidakt in die Fotografie gestartet zu sein, dennoch nur **14%** diesen Weg als die bestmögliche Option empfinden.

Was waren die größten Fehler am Anfang des Berufslebens?

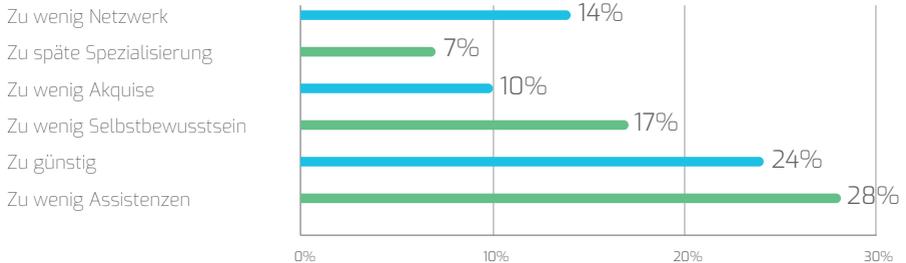
Viele Fotografen vermissen scheinbar gerade am Anfang des Berufslebens Wissen, was nicht in der Ausbildung oder dem Studium vermittelt wurde.



- 18% Lehre
- 34% Assistenten
- 31% Studium
- 14% Quereinstieg
- 3% Praktika

Hier bedauern **28%** nicht genug assistiert zu haben. Gut nachvollziehbar ist dann auch, dass es gerade in Bezug auf Kalkulationen eine Unsicher-

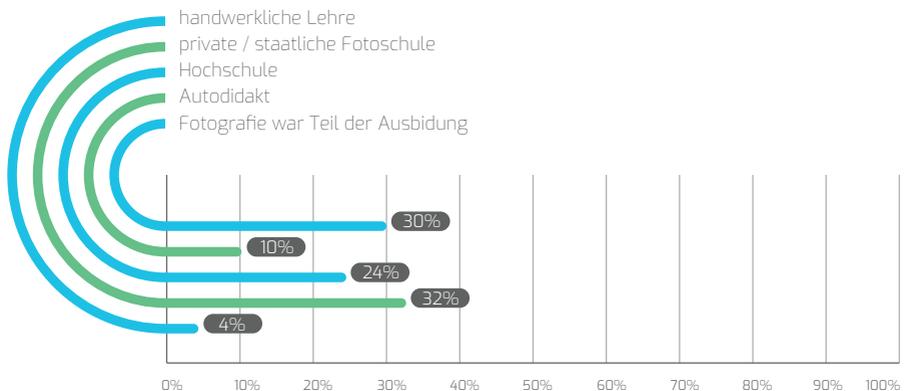
heit gibt, die das Selbstbewusstsein beeinträchtigt und somit dazu führt, dass Fotografen am Anfang häufig zu günstig kalkulieren.



Mit welcher Ausbildung machen sich die meisten Fotografen selbstständig?

Hat sich der Prozentsatz der Fotografen, die sich mit einer handwerklichen Ausbildung selbstständig machen, in den letzten 4 Jahren von **41%** auf **29%** im letzten Jahr kontinuierlich reduziert, gab es in diesem Jahr das erste Mal keinen weiteren Rückgang.

So gaben **30%** an, eine handwerkliche Lehre absolviert zu haben. Auch ist der Prozentsatz der Autodidakten von **34%** im letzten Jahr nicht weiter gestiegen. Ob jetzt hier der Boden erreicht ist, bleibt abzuwarten.



Wie verbreitet ist es, vor der Selbständigkeit durch Fotoassistenzen und Fotopraktika zu lernen?

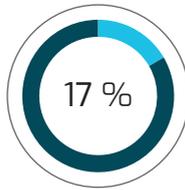
Ein Praktikum bietet sich meist nur für ein Hereinschnuppern in die Fotografie an. Eine Fotoassistentin hingegen bietet die Chance, praxisnah zu lernen, worauf es im Fotografenalltag und gerade auch in einem speziellen Bereich in der Fotografie ankommt. Zudem ist es eine

recht einfache Möglichkeit, den Start in die Selbstständigkeit zu finanzieren.

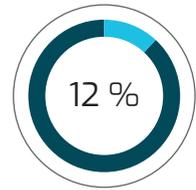
Über **30%** der Fotografen sind diesen Weg gegangen und haben als Fotoassistent gearbeitet, deutlich weniger haben ein Praktikum gemacht.



Als Fotoassistent gearbeitet



Als Fotopraktikant gearbeitet



Biete Praktikumsplatz an

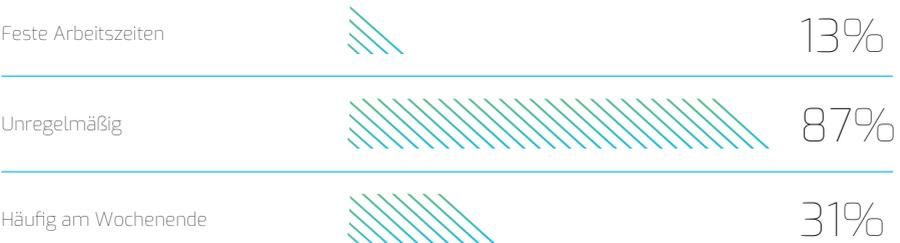
Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass lediglich **12%** Praktikumsplätze anbieten. Immerhin liegt dieser Wert deutlich über den **3%** der

Fotografen, die ausbilden. Somit werden Praktika deutlich häufiger vergeben und machen für Fotografen mehr Sinn, als auszubilden.

Haben Fotografen feste Arbeitszeiten?

Wie in den Vorjahren auch scheint sich an der Situation kaum etwas zu ändern. Immer noch arbeitet knapp ein

Drittel der Fotografen häufig am Wochenende und nur ein kleiner Anteil hat feste Arbeitszeiten.



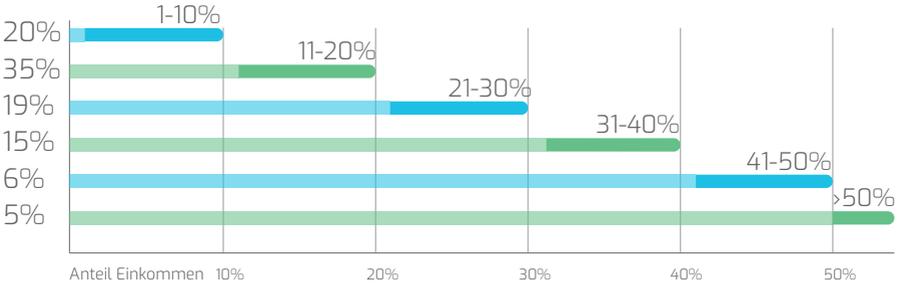
Fotografie im Nebenberuf

Sind nebenberufliche Fotografen eine Bedrohung? Wie viel Umsatz machen sie monatlich?

Hobbyfotografen und nebenberuflich arbeitende Fotografen werden oft als einer der Gründe genannt, warum die Preise im Keller sind und es eine starke Konkurrenzsituation gibt. Sicherlich verstärken nebenberufliche Fotografen die Problematik. Schaut man sich die Zahlen an, scheinen die möglichen Auswirkungen aber doch eher begrenzt zu sein. So gaben über die Hälfte der nebenberuflich arbeitenden Fotografen an, weniger als **20%** des Einkommens mit der Fotografie zu erwirtschaften. Nimmt man ein durchschnittliches Bruttogehalt von knapp **4000€** an,

nehmen die meisten nebenberuflichen Fotografen weniger als **800€** im Monat ein. Sicherlich liegt das auch alleine schon daran, dass nebenberuflich tätige Fotografen weit weniger Zeit für Akquise, freie Arbeiten und die Fotografie an sich haben.

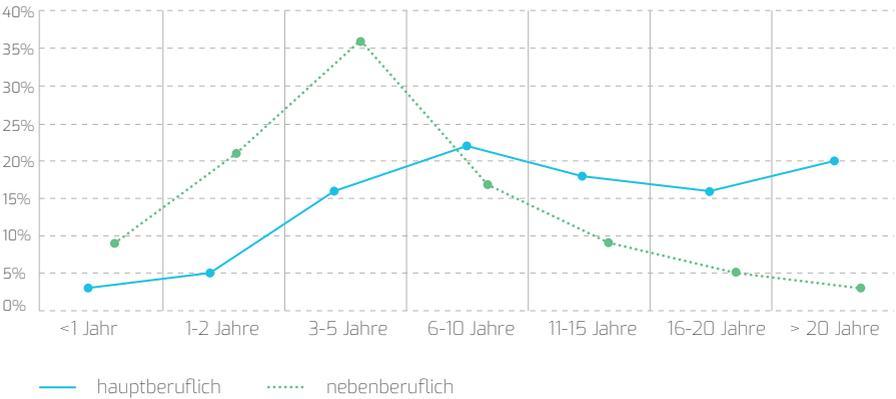
Wie man in der Grafik sehen kann, macht für **20%** der nebenberuflichen Fotografen die Fotografie weniger als **10%** des monatlichen Einkommens aus. Bei der größten Gruppe der nebenberuflichen Fotografen von **35%** macht die Fotografie weniger als **20%** des Einkommens aus.



Wie viele Fotografen arbeiten nebenberuflich und wie viele Jahre sind sie tätig?

Werden nebenberuflich arbeitende Fotografen gerade von den alteingesessenen Fotografen als Beeinträchtigung im Berufsalltag angesehen, ist die interessante Frage vor allem, wie viele Jahre nebenberufliche Fotografen tätig sind und wie viel Einkommen sie

erzielen. Denn erfahrungsgemäß gibt es nur zwei Optionen. Entweder wird der Nebenberuf irgendwann zum Hauptberuf, oder der Nebenberuf fällt auf den Status eines Hobbys zurück. In dieser Befragung gaben **17%** an, derzeit nebenberuflich tätig zu sein.



Gut erkennbar ist in dieser Grafik, dass die Fotografie im Nebenberuf meist weniger als 5 Jahre ausgeübt wird.

Danach ist bei den meisten der Schritt in den Vollerwerb vollzogen oder der Berufswunsch hat sich verändert.

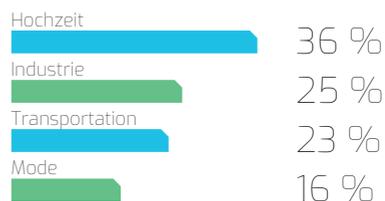
Geld verdienen in der Fotografie

Welches sind die besten Arbeitsbereiche zum Geld verdienen und in welchen Bereichen gibt es die meisten Jobs?

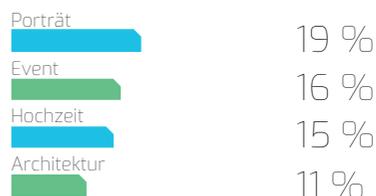
Hier gibt es eine eindeutige Meinung, nach der die Hochzeitsfotografie der Bereich ist, mit dem man am besten Geld verdienen kann. Interessant ist dies vor allem auch deshalb, da Hochzeitsfotografie in kaum einer Fotoschule oder einem Studium Schwerpunkt ist.

Die meisten Aufträge gibt es hingegen in anderen Bereichen. Hier liegt die Hochzeitsfotografie mit 15% auf dem dritten Platz.

Bereiche zum Geld verdienen



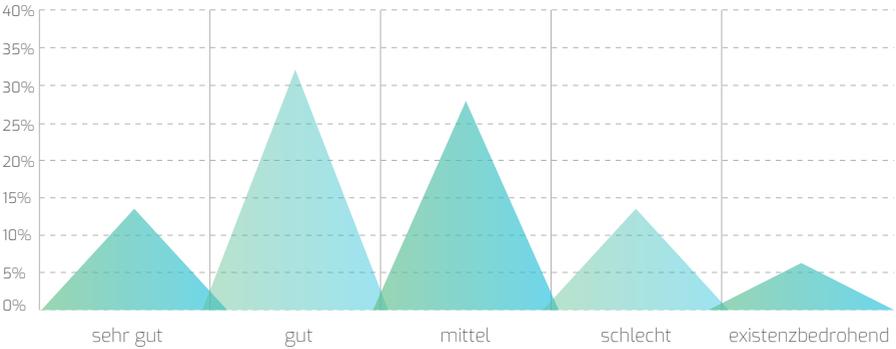
Bereiche mit meisten Jobs



Wie ist derzeit die Auftragslage in der Fotografie?

Zum Vorjahr hat sich hier nicht viel verändert. Ungefähr die Hälfte der Fotografen sehen die Auftragslage als

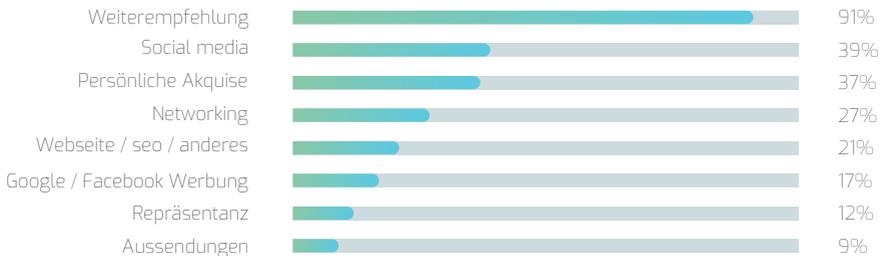
sehr gut oder gut an. Als schlecht oder existenzbedrohend ist sie nur für weniger als ein Fünftel.



Wie bekommt man als Fotograf Aufträge?

Mundpropaganda in Form von Weiterempfehlungen ist nach wie vor die erfolgreichste Form der Neukundenakquise. Social Media Aktivitäten liegen gefolgt von persönlicher Akquise weit dahinter. Alle diese Formen haben einen persönlichen Bezug bzw. etwas

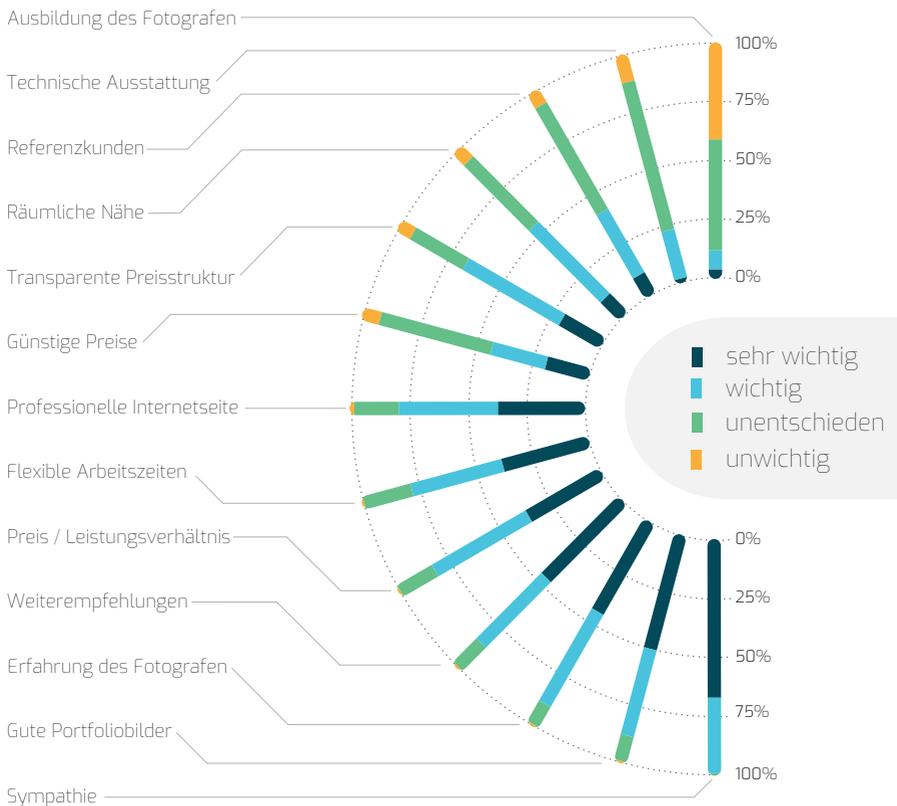
mit Sympathie zu tun. Über Aussendungen, google Werbung oder die eigene Webseite ist die eigene Persönlichkeit oder Sympathie weit schwieriger zu vermitteln. Dies mag einer der Gründe sein, warum darüber weniger Jobs zustande kommen.



Was ist Auftraggebern wichtig bei einer Fotografenbuchung?

Auch wenn es leichte Verschiebungen gibt - im Großen und Ganzen sind die Werte hier seit Jahren konstant. Einzig die Wichtigkeit der technischen Ausstattung verliert an

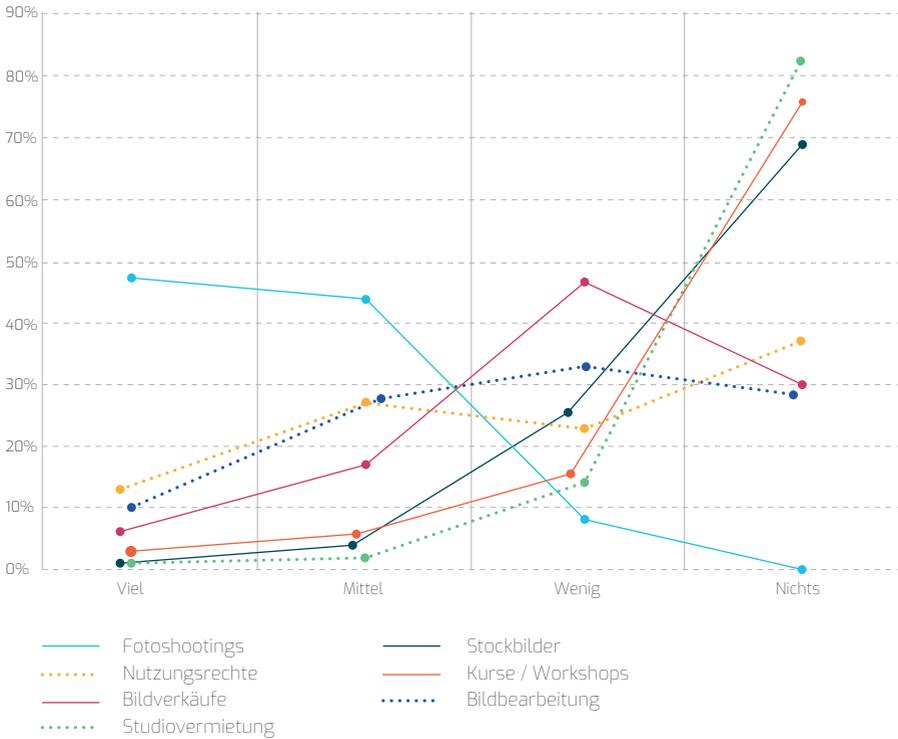
Relevanz. Die Sympathie zwischen Kunde und Fotograf steht an erster Stelle, die Ausbildung des Fotografen ist - wie in den Vorjahren auch - am unwichtigsten.



Womit verdient man als Fotograf sein Geld?

Wie nicht anders zu erwarten war, liegt die Haupteinnahme bei den Shootinghonoraren. Dahinter folgen Einnahmen durch Nutzungsrechte und

Bildbearbeitung. Mit Stockbildern machen professionelle Berufsphotografen hingegen scheinbar kaum nennenswerte Umsätze.



Wie wichtig ist noch ein ausgedrucktes Portfolio in Form einer Mappe zur Kundenakquise?

Ging es früher kaum ohne ein dickes Portfolio mit wertigem Ledereinband zur Vorstellung beim Kunden oder der Agentur, haben sich die Zeiten gewandelt. E-Mails, PDF-Aussendungen und die Internetpräsenz geben oft einen hinreichend ausführlichen Eindruck der Arbeiten eines Fotografen. Selbst zu

einem Kundentermin nehmen nur noch **25%** ein Portfolio in Form einer ausgedruckten Mappe mit. Ein mit **32%** etwas größerer Anteil hat beim Kunden zumindest noch ein Printprodukt mit eigenen Bildern mit dabei. **68%** der Fotografen gehen nur noch mit digitalen Daten zu einem Kundentermin.



Welche Größe ist als Portfolio beliebt?

Getreu dem Motto "Wenn schon, denn schon" nutzen Fotografen die Möglichkeiten der vielfach verwendeten A3 Drucker aus. So hat sich A3 oder A3+ als Standardgröße durchgesetzt. Dies ist aber auch aus einem anderem

Grund nachvollziehbar. Denn wenn man sich schon die Mühe macht, eine eigene Mappe zu gestalten und zu drucken, macht es weder finanziell noch zeitlich einen großen Unterschied, in welcher Größe man sie druckt.

A3 / A3+ / größer



68%

kleiner A3



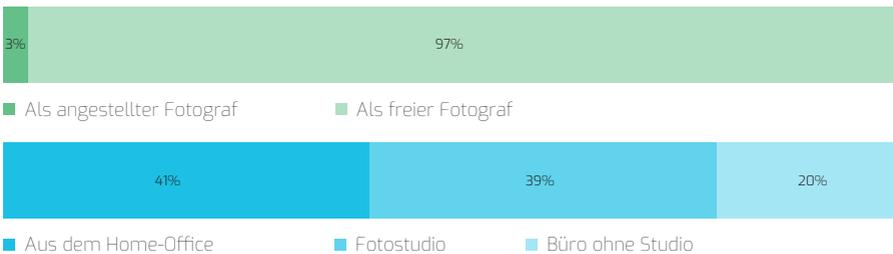
32%

Berufsalltag in der Fotografie

Wie viele Berufsfotografen arbeiten aus dem Home-Office, wie viele haben ein eigenes Studio?

Kurz vorweg: So gut wie alle befragten Fotografen arbeiten freiberuflich. Lediglich **3%** gaben an, in einem Angestelltenverhältnis tätig zu sein. Interessanterweise ist der Anteil der Fotografen, die aus einem Büro arbeiten, recht gering. Es scheint, dass

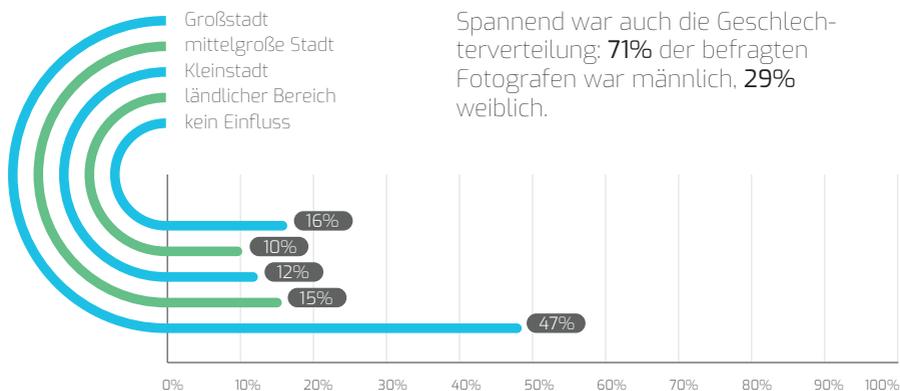
man als Fotograf entweder ein Studio mit Büro hat oder gleich ganz ohne Büro arbeitet. Lediglich **20%** haben ein Büro (ohne angehängtes Studio) gemietet und trennen Arbeit und Freizeit so auch räumlich.



Wo arbeiten Fotografen?

Fotografen werden im Grunde genommen überall dort gebraucht, wo Menschen leben oder wo sich Unternehmen angesiedelt haben. So entspricht die prozentuale Verteilung der Fotografen zwischen Großstadt und Land ungefähr der Bevölkerungsverteilung. Interessant ist hier vor

allem der mit **16%** recht hohe Anteil der Fotografen, die angegeben haben, dass ihr Ort keinerlei Einfluss auf den Job hätte. Diese Fotografen scheinen überregional oder deutschlandweit zu arbeiten und der eigentliche Wohnort scheint für die Auftraggeber keine Relevanz zu haben.



Spannend war auch die Geschlechterverteilung: **71%** der befragten Fotografen war männlich, **29%** weiblich.

Wie viel Freizeit hat ein Fotograf?

Auch einmal wirklich abschalten zu können, ist gesundheitlich ein wichtiger Punkt, der gerade bei Selbstständigen oft zu kurz kommt. Lediglich 19% haben in der Befragung angegeben, an

arbeitsfreien Tagen auch wirklich frei zu machen. Über die Hälfte hat "immer etwas zu tun" oder nutzt die Zeit für Akquise oder fotografiert privat.

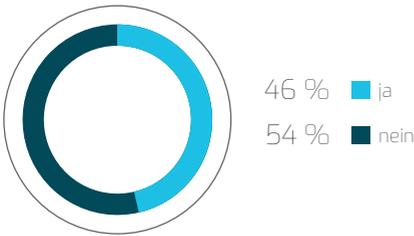


Wie bewusst sichern sich Fotografen gegen Risiken ab?

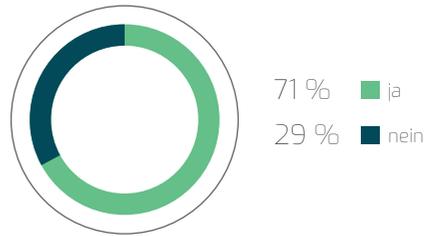
Gehört eine Berufshaftpflicht eigentlich schon im Eigeninteresse zur Grundvoraussetzung im Berufsalltag, ist es erstaunlich, dass sich nur rund **70%** der Fotografen absichern. Dieser Wert hat

sich in den letzten Jahren übrigens kaum verändert - genauso liegt der Anteil der Fotografen, die ihre Technik versichern, ebenfalls seit Jahren bei ungefähr **50%**.

Technikversicherung



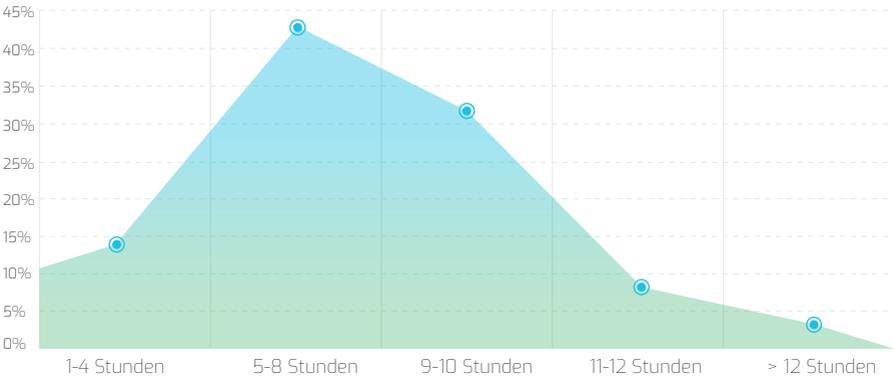
Berufshaftpflicht



Wie lange dauert ein Shootingtag durchschnittlich?

Wie zu erwarten war, lagen die Antworten hier extrem weit auseinander. Für einige dauert ein Shootingtag nur 1-2 Stunden, für andere fast den

gesamten Tag. Für knapp **90%** der Fotografen ist ein Shootingtag nach maximal 10 Stunden beendet, für knapp **60%** nach 8 Stunden.



Wie viele Stunden arbeitet ein Fotograf durchschnittlich an einem Bürotag?

Die unregelmäßigen Arbeitsstunden in der Fotografie führen scheinbar dazu, dass Fotografen an Bürotagen die Arbeitszeiten möglichst gering halten. So ist für die Mehrzahl ein Bürotag

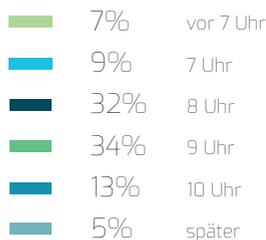
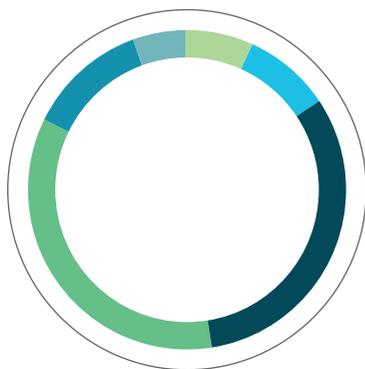
nach 6 Stunden vorbei. Lediglich **15%** arbeiten länger als 8 Stunden. Als reine Arbeitszeit ist dies sicherlich eine angenehme Zeitspanne.



Wie entpannt ist ein Shootingtag - wann ist Arbeitsbeginn bei den Fotografen?

Shootingtage müssen aus ganz verschiedenen Gründen manchmal extrem früh beginnen. Durchschnittlich beginnt ein Shootingtag dann aber

meist doch erst zwischen 8 und 9 Uhr, eher selten vor 7 Uhr oder deutlich nach 10 Uhr.



Wie viele Tage im Monat hat ein Fotograf Freizeit?

Erschreckend viele Fotografen haben hier angegeben, sich selten einen Tag frei zu nehmen und eigentlich jeden Tag zu arbeiten. Langfristig dürfte sich diese Einstellung gesundheitlich bemerkbar machen. Immerhin **30%**

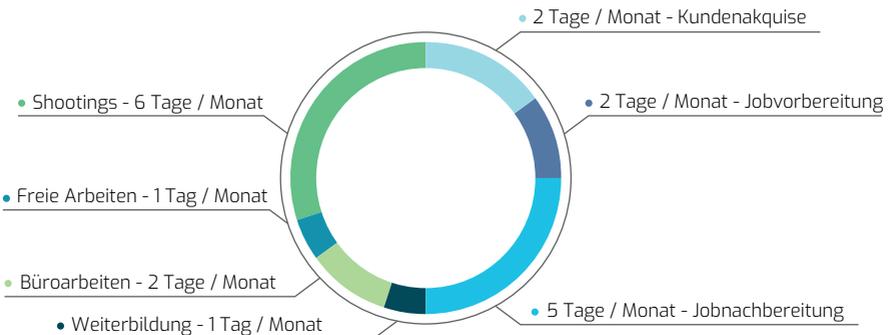
nehmen sich einen Tag frei, **36%** zwei Tage. Ob die Fotografen dann auch wirklich abschalten oder sich gedanklich weiter mit dem Job beschäftigen, ist gerade in Hinblick auf die nebenstehende Grafik fragwürdig.



Wie viele Tage im Monat fotografiert ein Fotograf und was macht er an den anderen Tagen?

Wie in den Vorjahren auch nehmen die Jobvorbereitung und Nachbereitung den größten Teil der Arbeitszeit ein. Auf 6 Shootingtage im Monat kommen 2 Akquisetage, 2 Tage der Jobvorbereitung und 5 Tage Nachbereitung, gefolgt

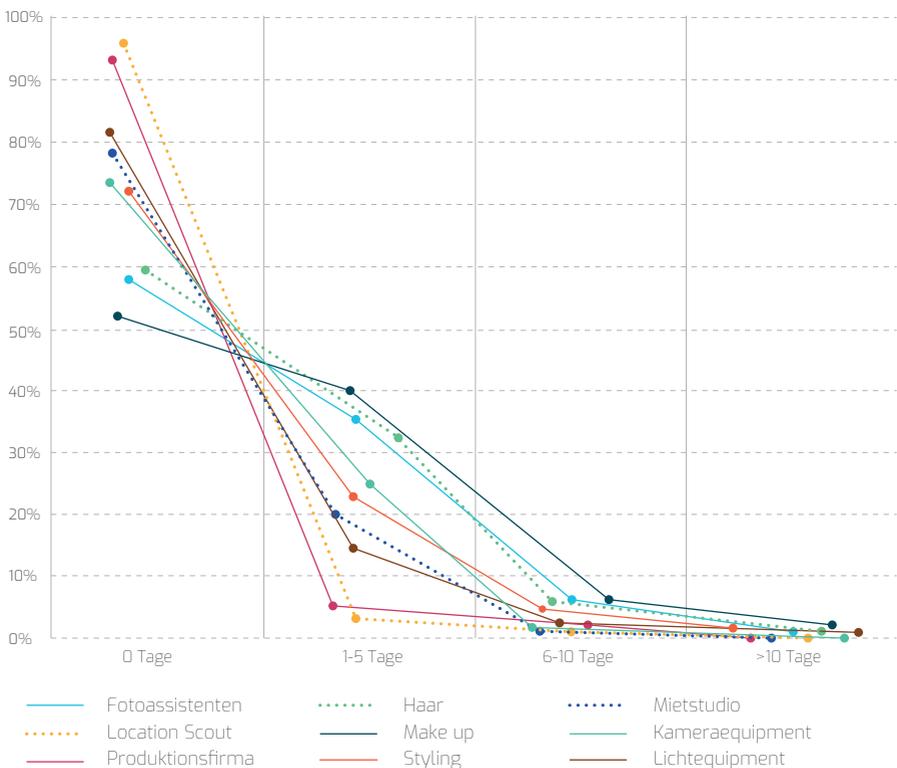
von durchschnittlich 2 Tagen Büroorganisation. Im Schnitt kommt ein Fotograf so auf monatlich 19 Arbeitstage, die 6 Shootingtagen gegenüber stehen.



Wie häufig werden externe Dienstleister von Fotografen durchschnittlich im Monat gebucht?

Die meisten Fotografen arbeiten mittlerweile mit einer Art Baukastensystem. Die Zeiten, in denen ein Fotograf vom Lichtequipment über Studio, Labor und Produktion alles aus einer Hand angeboten hat, sind vorbei. So ist es Normalität, Dienstleister und Equipment nur nach Bedarf zu mieten.

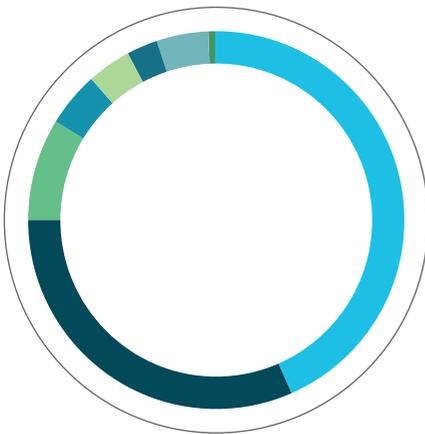
Wir haben gefragt, wie häufig dies im letzten Jahr der Fall war. Herausgestellt hat sich, dass Make Up am häufigsten dazugebucht wird, knapp gefolgt von Fotoassistenten und Haarstylisten. Am seltensten wurden demnach location scouts und Produktionsfirmen benötigt.



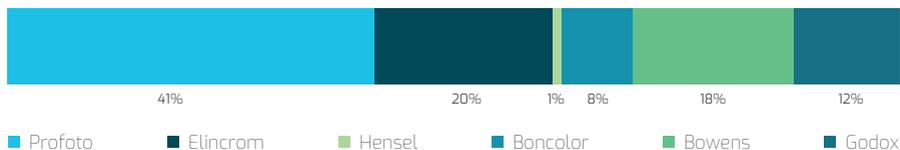
Kamera und Equipment

Welches ist das meist genutzte Kamera - und Lichtsystem unter Berufsfotografen?

Wie nicht anders zu erwarten war, dominieren Canon und Nikon den Markt, gefolgt von Sony und Phase One. Bei den Lichtherstellern gibt es ein ähnliches Bild - hier dominiert Profoto, gefolgt von Elinchrom und Bowens.



44%	Canon
31%	Nikon
9%	Sony
5%	Phase One
3%	Hasselblad
2%	Sinar
5%	Fuji
1%	Olympus



Welche Programme zur Bildbearbeitung und Datenverarbeitung werden genutzt?

Nicht verwunderlich ist hier die Dominanz von Photoshop und Lightroom zur Datenverarbeitung und Bildbearbeitung. Eine ernsthafte Alternative scheint es derzeit nicht zu geben.

PHOTOSHOP PHOTO MECHANIC
 CAPTUREONE LIGHTROOM
 PHASE ONE AFFINITY

Welche Programme werden gerne zur Weitergabe oder Backup der Daten genutzt?

Da wir in der Fragestellung nicht zwischen Weiterverarbeitung und Backup unterschieden haben, gab es hier eine Vielzahl an interessanten

Antworten. Im nächsten Jahr werden wir uns vor allem die Backuplösungen genauer ansehen.

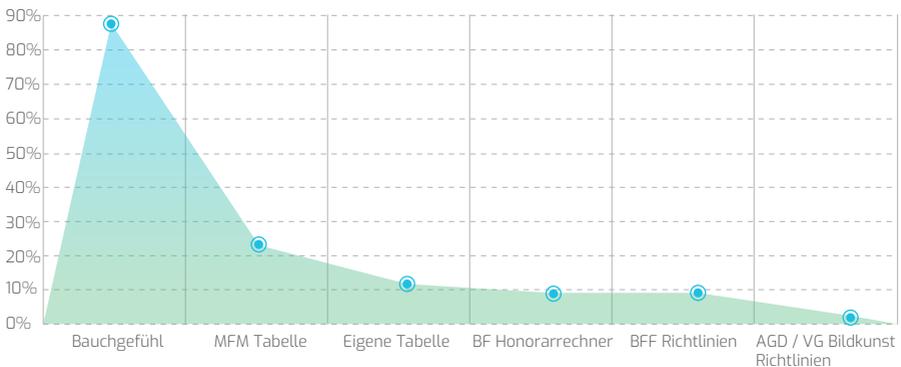
BACKBLAZE RAID CLOUD ONLINE DVD
 NAS PICDROP STICK
 ONE DRIVE FESTPLATTE DROPBOX
 FTP WE TRANSFER GOOGLE DRIVE

Kalkulation von Angeboten

Wie kalkulieren Fotografen ein Angebot?

Auch hier hat sich in den letzten Jahren kaum etwas verändert. Die meisten Fotografen kalkulieren nach Bauchgefühl und variieren ihren Tagessatz je nach Auftraggeber und Umfang des Auftrages. Lediglich **11%**

haben sich eine Tabelle erstellt, an der sie sich orientieren. Interessant war auch das Ergebnis, dass **46%** der Fotografen die angegebenen Daten in der mfm Tabelle als realistisch einschätzten, **3%** als zu niedrig und **51%** als zu hoch.

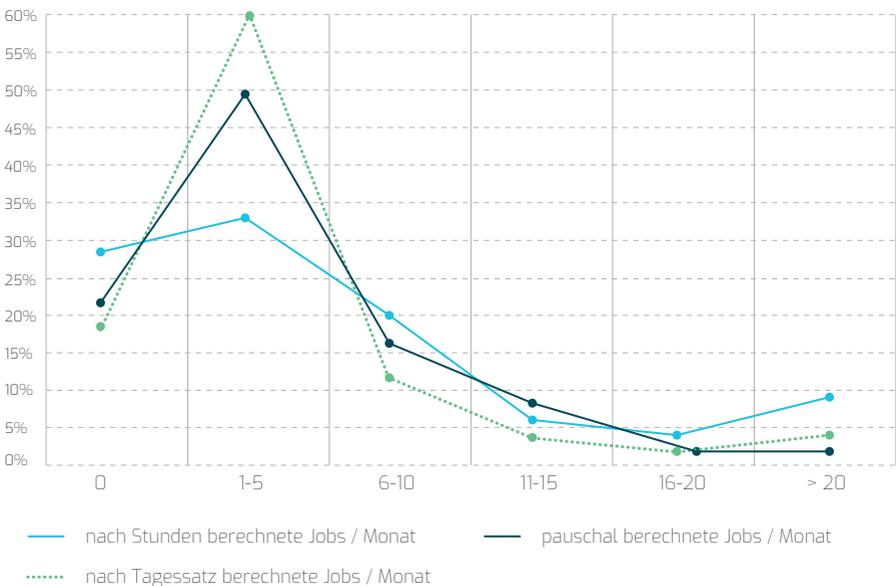


Wie werden Jobs berechnet - nach Stunden, nach Tagessatz oder pauschal?

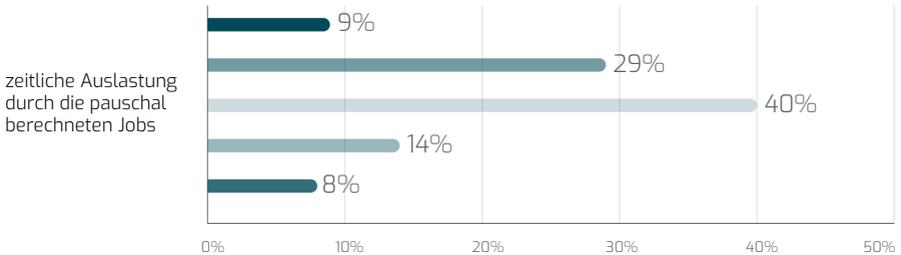
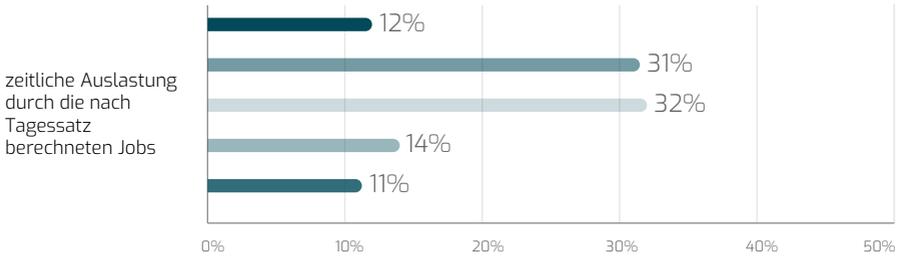
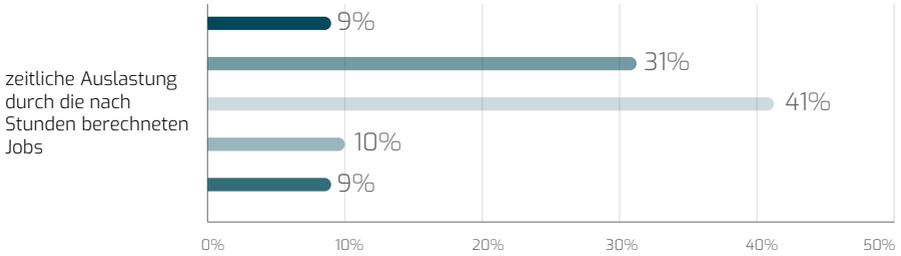
Hier gibt es sicherlich von Arbeitsbereich zu Arbeitsbereich deutliche Unterschiede. Dennoch ist das Ergebnis in seiner Gesamtheit interessant - gerade auch in Hinblick darauf, wie Fotografen ihre Jobs im letzten Jahr nicht kalkuliert haben: So gaben **28%** an, in den letzten 12 Monaten Jobs nicht nach Stunden berechnet zu haben, 18% nicht nach Tagessatz und **20%** rechneten nicht pauschal ab. Setzt man die verschiedenen Arten der Abrechnung mit der zeitlichen Auslastung und der

finanziellen Zufriedenheit in Bezug, zeigt sich, dass diejenigen, die nach Tagessatz abgerechnet haben, zeitlich deutlich stärker ausgelastet waren und auch die eigene finanzielle Situation deutlich besser beurteilt haben (**51%** sagten in dieser Gruppe, dass sie mit diesen Jobs finanziell gut oder sehr gut dastehen. Dies sagten nur **39%** derjenigen, die nach Stunden abrechnen und **37%** der pauschal abrechnenden)

Wie viele Aufträge berechneten Fotografen im Monat nach Stunden, nach Tagessatz oder pauschal?

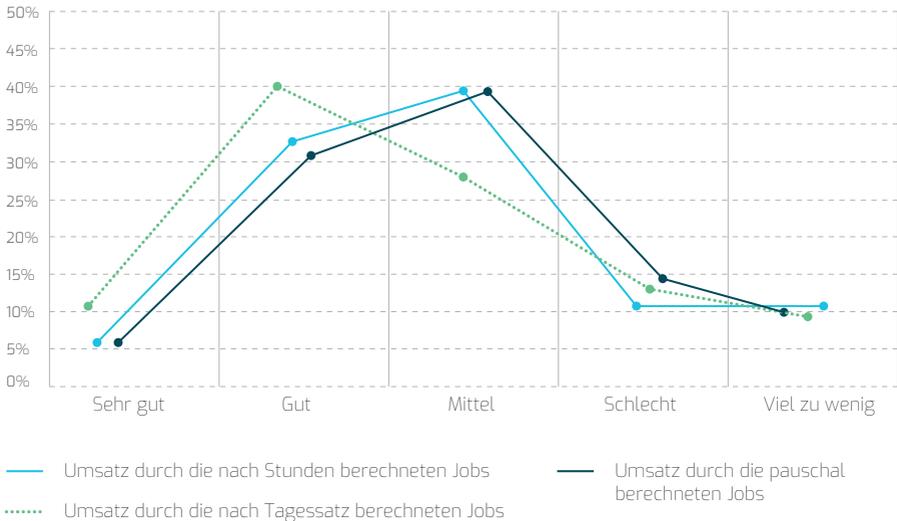


Wie gut waren Fotografen mit den Jobs zeitlich ausgelastet, die sie nach Stunden, nach Tagessatz oder pauschal berechnet hatten?



Sehr gut Gut Mittel Schlecht Viel zu wenig

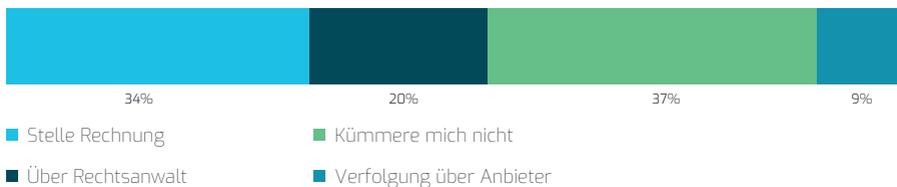
Wie zufrieden waren Fotografen mit den Einnahmen, wenn sie nach Stunden, nach Tagessatz oder pauschal berechnet hatten?



Wie handhaben Fotografen eine unerlaubte Bildnutzung?

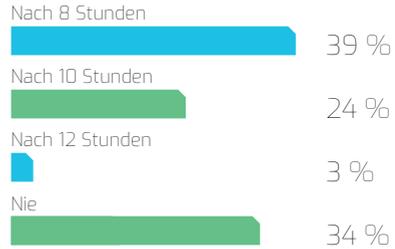
Ein erstaunlich großer Anteil der Fotografen kümmert sich nicht um die Verfolgung von unerlaubt verwendeten Bildern. Ein Drittel stellt bei einem festgestellten Verstoß einfach eine Rechnung und weniger als 10% haben das Aufspüren und

Eintreiben von Beträgen an einen Drittanbieter ausgelagert. Einig sind sich die Fotografen dann allerdings bei der Höhe der Berechnung von Aufschlägen. So sind 100% bei unerlaubter Nutzung bzw. fehlender Namensnennung üblich.



Ab wann berechnen Fotografen Overtime an einem Shootingtag?

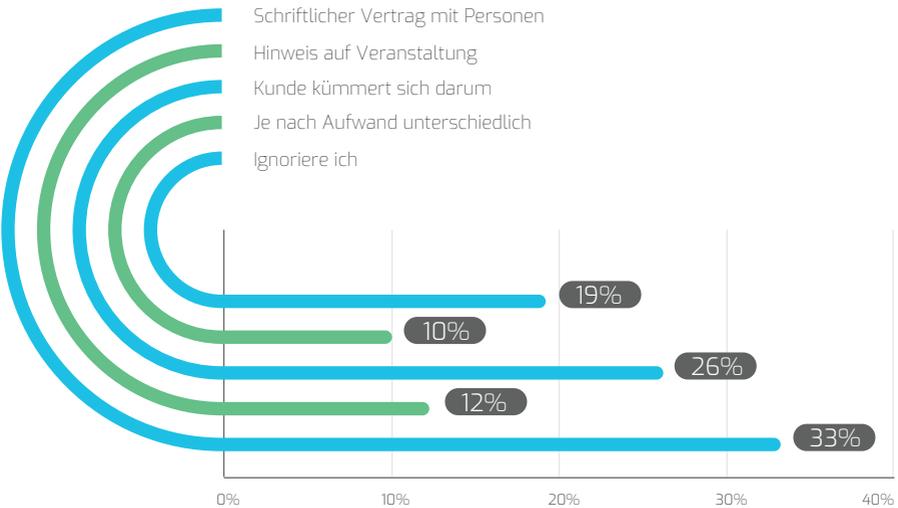
Ob ein Fotograf 8 Stunden als Arbeitstag ansieht oder der Tag so lange dauert, bis das Motiv im Kasten ist, ist stark vom Arbeitsbereich und jeweiligen Job abhängig. So ist für die meisten nach 8 Stunden Overtime angesagt. Eine ähnlich große Anzahl an Fotografen berechnet auch dann kein Overtime, wenn der Job länger als 12 Stunden dauert.



Wie handhaben Fotografen die DSGVO im Alltag?

Gerade wer Menschen fotografiert, sollte mittlerweile einen Workaround im Umgang mit den Anforderungen der DSGVO haben. Dennoch gibt es noch

19%, die sich nicht darum kümmern oder es einfach darauf ankommen lassen und die DSGVO ignorieren.

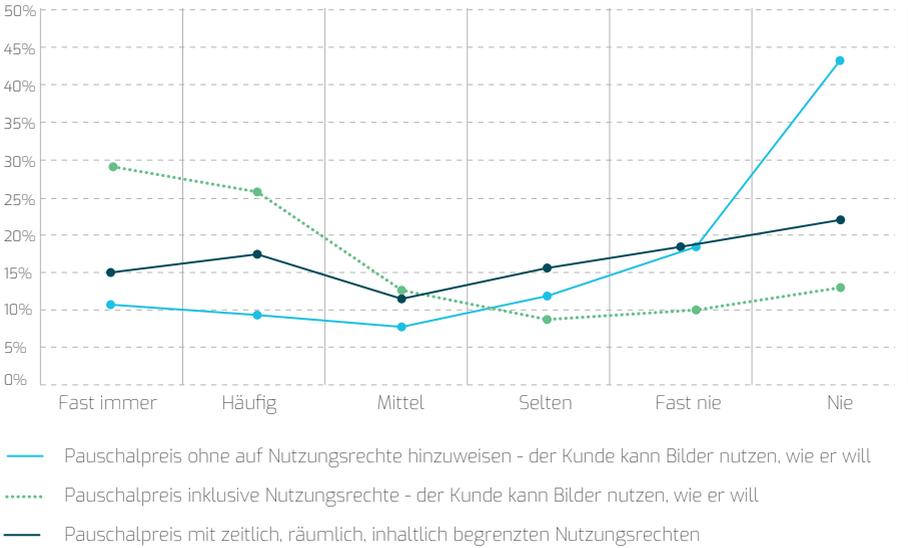


Pauschalpreise und Nutzungsrechte

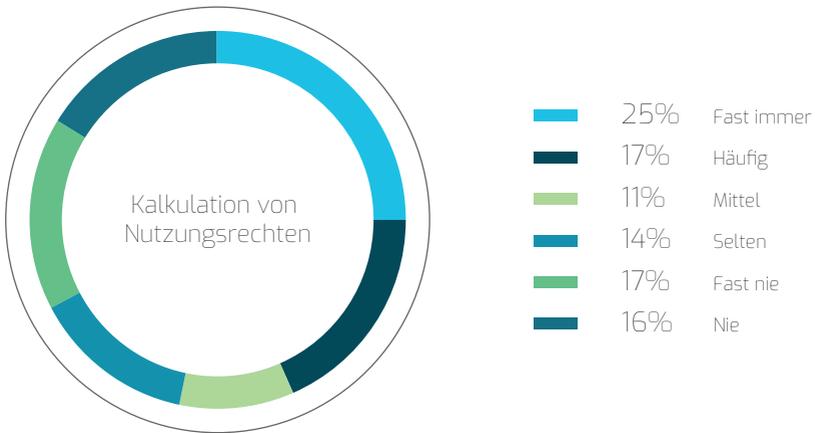
Wie verbreitet sind Pauschalpreise mit oder ohne Nutzungsrechten?

Hatten wir im letzten Jahr gefragt, wie häufig Fotografen gesondert Nutzungsrechte berechnen (**25%** sagten meistens, **12 %** oft, **35%** gelegentlich und **28%** nie), schauen wir uns dieses Jahr an, wie Fotografen die Nutzungsrechte in der Kalkulation und auf der Rechnung ausweisen. Schön zu sehen ist, dass trotz einer

hohen Akzeptanz von Pauschalpreisen nur **20%** der Fotografen häufig oder fast immer Pauschalangebote machen, ohne auf Nutzungsrechte hinzuweisen. Über **50%** machen häufig Pauschalpreise und weisen zumindest auf die inkludierten Nutzungsrechte hin. **32%** begrenzen häufig die Nutzungsrechte im Pauschalpreis.



Ob Fotografen in der Kalkulation die Höhe der Nutzungsrechte extra ausweisen oder einen Pauschalpreis machen, ist stark unterschiedlich. **25%** gaben an, fast immer die beiden Posten separat aufzusplitten.



Tagessatz und Jahresumsatz in der professionellen Fotografie

Wie hoch liegt der Tagessatz eines Berufsfotografen im Jahr 2019?

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es leichte Verschiebungen. So gaben auf der einen Seite die Tagessätze im Bereich Werbung und im Bereich der redaktionellen Jobs etwas nach. Auf der anderen Seite haben sich die Tagessätze im Bereich der Privatkun-

den leicht erhöht. Es gibt zwar immer noch eine Diskrepanz, dennoch scheint es, als würde es in der Kalkulation für deutlich weniger Fotografen einen Unterschied machen, ob sie für ein Unternehmen oder für einen Privatkunden arbeiten.



5%	>2500
10%	2000-2499€
24%	1500-1999€
36%	1000-1499€
24%	500-999€
1%	<499€

Tagessatz redaktionelle Aufträge



8%	13%	19%	33%	24%	3%
>1500€	1200-1499€	900-1199€	600-899€	300-599€	<299€

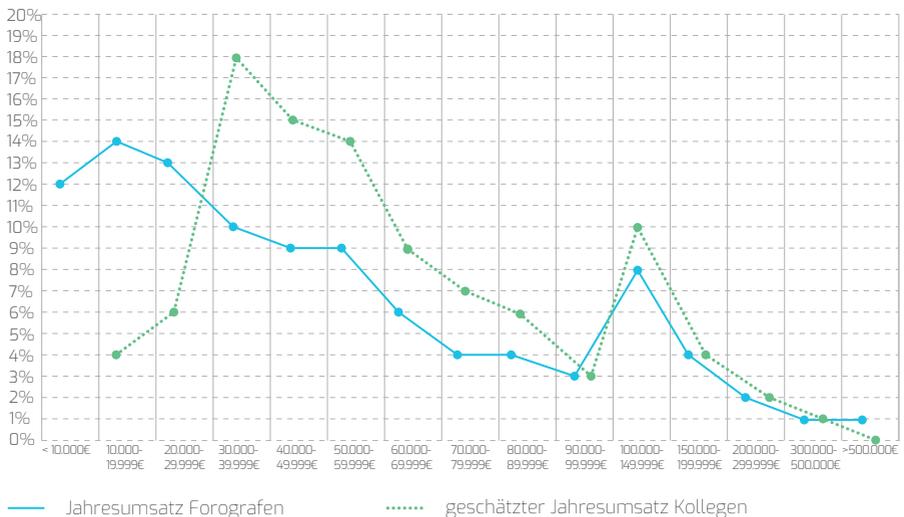


16%	>1200€
19%	900-1199€
40%	600-899€
22%	300-599€
3%	<299€

Wie viel Jahresumsatz erwirtschaften Berufsfotografen derzeit und wie schätzen sie den Jahresumsatz von Kollegen ein?

Es gab hier eine kleine Verschiebung nach unten. So liegt der Jahresumsatz von über einem Viertel der Fotografen unter **19.999€**. Im Vorjahr waren es noch **5 %** weniger, die in diesem Bereich lagen. Glücklicherweise hat sich am anderen

Ende der Skala kaum etwas getan. Fotografen, die eine Nische gefunden haben und gut im Geschäft waren, sind dies auch geblieben. So haben knapp **20%** einen Jahresumsatz von **100.000€** oder höher.



Es ist spannend zu sehen, dass die Berufsfotografen eine völlig andere Wahrnehmung von ihren Kollegen haben, als es der Wirklichkeit zu entsprechen scheint. Gerade im unteren Bereich wird diese Diskrepanz besonders deutlich. So glauben die Fotografen, dass nur **10%** der Kollegen unter **20.000€** Umsatz

erwirtschaften. In der Realität sind es rund **25%**. Scheinbar erwecken Fotografen den Anschein, weit erfolgreicher zu sein, als sie es wirklich sind. Aber auch in den anderen Umsatzbereichen liegen die Schätzungen neben den realistischen Werten.

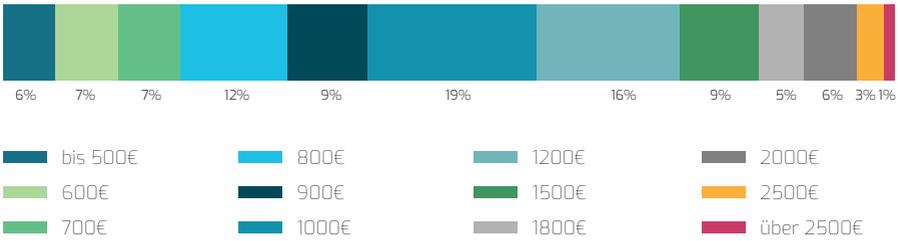
Welchen Tagessatz haben andere Fotografenkollegen?

Wir fragen seit Jahren nach den aktuellen Tagessätzen der Fotografen in den Bereichen Werbung, Privatkunden und redaktionellen Jobs.

In diesem Jahr haben wir zusätzlich erhoben, welche Erfahrungen und Einschätzung Fotografen über den durchschnittlichen Tagessatz von Kollegen in ihrer Region haben.

Wie zu erwarten war, liegen die Werte

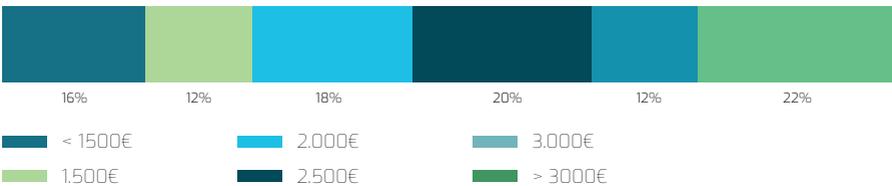
weit auseinander, da hier nicht zwischen Privatkunden, redaktionellen Jobs und Werbeaufträgen unterschieden wird und es sich zudem um Einschätzungen handelt. Nichtsdestotrotz dürften diese Werte dennoch ein recht gutes Bild abgeben, da sie frei von einer eventuell verzerrten Selbsteinschätzung sind.



Welchen Tagessatz haben top verdienende Fotografen?

Interessant ist hier die breite Verteilung. So gehört für einige Fotografen ein Kollege schon dann zu einem Top-Verdiener, wenn er einen

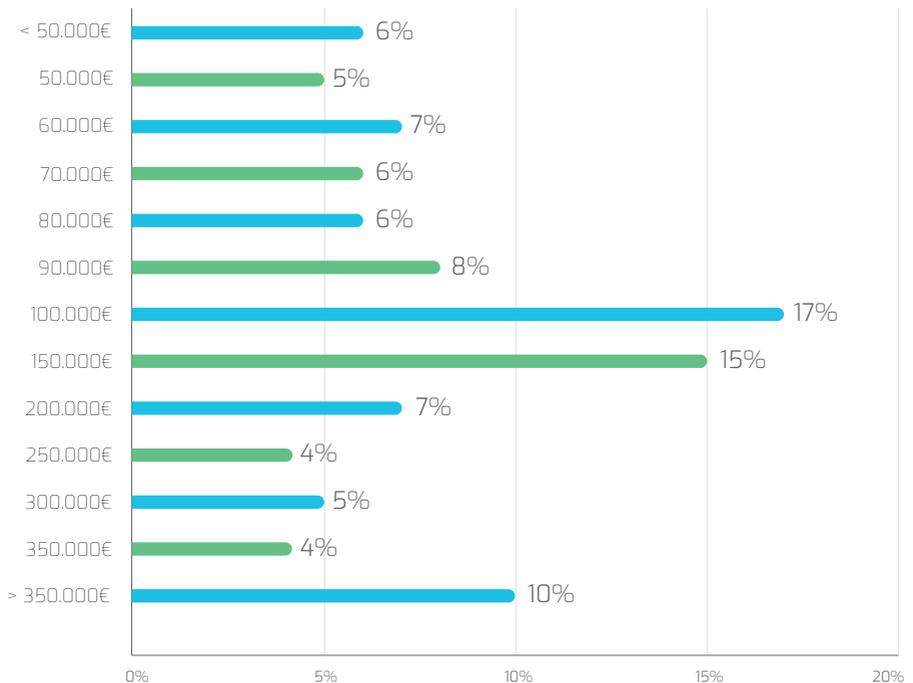
Tagessatz von weniger oder **1500€** hat. Für andere gehören Kollegen erst ab einem Tagessatz von **3000€** zu den Top-Verdienern.



Welchen Jahresumsatz haben top verdienende Fotografen?

Auch bei der Einschätzung, welchen Jahresumsatz ein top verdienender Kollege hat, liegen Welten zwischen den einzelnen Einschätzungen. So ist

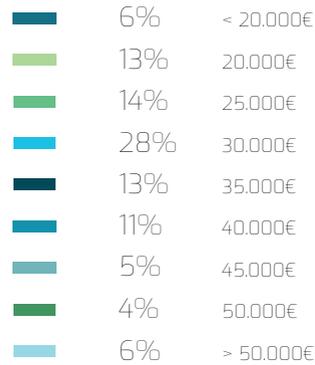
für **11%** ein Jahresumsatz von maximal **50.000€** ein Top-Jahresumsatz, für **30%** ist dies erst bei mindestens **200.000€** der Fall.



Wie viel Gehalt bekommt ein fest angestellter Fotograf?

Aufgrund der Schwierigkeit, diese Daten zu erfassen, haben wir auch hier die Fotografen gefragt, was Kollegen verdienen, die fest ange-

stellt sind. Der größte Anteil der fest angestellten Fotografen erhält demnach ein Jahresbrutto von **30.000€**.



Was denken Fotografen über die folgenden Themen:

Von der Ausbildung bis zur Konkurrenzsituation und der persönlichen Einschätzung zum Videofilmen. Wir haben Fotografen um ihre persönliche Meinung gefragt und hier sind die Antworten. Schön zu sehen, dass **38%** angaben, sehr gut oder gut von der Fotografie leben zu können und knapp **50%** den Bereich Film für Fotografen als durchaus aussichtsreich halten. Die

Berührungängste in Bezug auf Film sind in den letzten Jahren scheinbar deutlich zurückgegangen. Auch interessant ist, dass die starke Konkurrenzsituation doch zu einer starken Zukunftsangst führt. Lediglich **17%** der Fotografen halten den Beruf des Fotografen derzeit noch für zukunftsicher. Dennoch würden knapp **30%** ihn den eigenen Kindern ans Herz legen.



Fiktive Aufträge - realistisch kalkuliert

Wie kalkulieren Fotografen Aufträge?

Hier gab es in der letztjährigen Umfrageauswertung eine ausführliche Aufbereitung und da sich kaum Veränderungen ergeben haben, stellen wir die Daten in diesem Jahr nur in gekürzter Form vor:

Die Kalkulation von Architekturaufnahmen

Die Vorgabe war: Ein mittelständisches Unternehmen benötigt Außen- und Innenaufnahmen vom Gebäude für eine Broschüre und das Internet. Wie im letzten Jahr lagen die kalkulierten Preise und Arbeitsstunden zwischen einem halben Tag und 2 Tagen genauso weit auseinander, wie

auch die Höhe der Angebote zwischen **450** und **3500€**. Teilweise haben Fotografen auch mit einer Pauschale und darüber hinaus pro Bild kalkuliert. Die Nutzungsrechte waren bei rund **50%** der Fotografen im Angebotspreis enthalten.

Die Kalkulation von Eventaufnahmen:

Die Vorgabe war: Ein mittelständisches Unternehmen benötigt Bilder einer Veranstaltung von 17-22h, auf der Referenten, Gäste und das Ambiente für einen Prospekt und das Internet gemacht werden sollen.

Der Großteil der Fotografen hat hier einen Tag berechnet bzw. 6-9 Stunden.

Einige haben einen weiteren Tag zur Nachbereitung kalkuliert. Die kalkulierten Angebotspreise lagen zwischen **500** und **3750€** auch wieder weit voneinander entfernt. Bei einem Großteil der Fotografen waren die Nutzungsrechte mit eingeschlossen.

Die Kalkulation von Imageaufnahmen:

Die Vorgabe war hier: 10-15 Imageaufnahmen von Gebäuden, Maschinen, Mitarbeitern eines mittelständischen Unternehmens für ein Firmenprospekt und das Internet.

Im Schnitt wurden hier 1,5 Tage kalkuliert. Es gab aber auch Fotogra-

fen, die lediglich 4 Stunden oder auch 3 Tage berechnet haben. Die Angebotsspanne lag somit zwischen **700** und **5000€**, die Nutzungsrechte waren bei fast allen Fotografen mit enthalten.

Die Kalkulation von Hochzeitsaufnahmen:

Die Vorgabe war hier: Ein Paar möchte eine Begleitung der Hochzeit, Vorgespräch, Standesamt, Gruppen- und Porträtbilder und Bilder der Feier.

Optimierte Bilder in einer Onlinegalerie in voller Größe zum Download mit privatem, unbegrenztem Nutzungsrecht.

Bei **6** Stunden vor Ort und **400** Bildern

lag die Kalkulation zwischen **500** und **1600€**

Bei **8-10** Stunden vor Ort und **600** Bildern

lag die Kalkulation zwischen **800** und **2500€**

Die Kalkulation von Mitarbeiteraufnahmen:

Die Vorgabe war hier: Ein mittelständisches Unternehmen möchte Bilder von Mitarbeitern und Führungskräften für Prospekt und Internet.

Bei **3** Führungskräften lag die Kalkulation zwischen **350** und **1600€**

Bei **3** Führungskräften und **5** Mitarbeitern lag die Kalkulation zwischen **450** und **3200€**

Bei **6** Führungskräften und **20** Mitarbeitern lag die Kalkulation zwischen **500** und **9200€**

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass es immer jemanden gibt, der sehr knapp kalkuliert, wenn nicht sogar unterhalb des wirtschaftlich Machbarem. Nach unseren Befragungen der Auftraggeber wissen wir allerdings auch, dass selten der günstigste Fotograf beauftragt wird, sondern der Auftraggeber ein Gesamtpaket kauft. Bestehend aus Sympathie, einem nachvollziehbaren Preis,

passenden Bildern und einer einfachen Kommunikation mit dem Fotografen.

Kunden, die immer den günstigsten Fotografen buchen, wird es natürlich auch immer geben. Diese Kunden werden dann aber beim nächsten Job auch wieder den günstigsten nehmen und wer hier mitspielt, verliert auf lange Sicht immer.

Zukunftsansichten

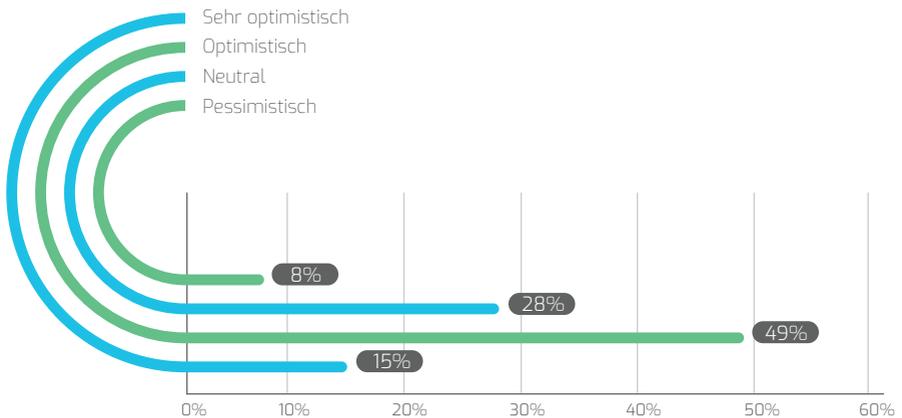
Wo liegt die Zukunft der Fotografie für professionelle Fotografen und was kann man als Fotograf tun, um die eigene Situation zu verbessern?

Aus den Auswertungen der Daten der letzten Jahre lässt sich herauslesen, wie stark sich der Beruf des Fotografen mit jedem Jahr gewandelt hat. Aus einem Handwerksberuf ist schon lange ein Beruf geworden, in dem Kundenwünsche eine immer entscheidendere Rolle spielen und in dem letztlich nur derjenige langfristig besteht, der flexibel ist und sich stetig weiter entwickelt. Jeder Fotograf hat eine andere Fokussierung, eine andere Kalkulation, andere Stärken.

Und auch wenn sich viele gerade im Zuge der Diskussion um die Meisterpflicht eine stärkere Abgrenzung, Reglementierung und sogar eine einheitliche Preisgestaltung wünschen würden, ist diese Verschiedenheit unter den Fotografen letztlich auch eine große Chance für jeden Einzelnen, sich individuell auf die Kunden in der ganz eigenen Zielgruppe zu fokussieren und sich somit ein Alleinstellungsmerkmal zu erarbeiten.

Wir hatten gefragt, wie die Berufsfotografen die berufliche Zukunft einschätzen. So gaben über 60% der Fotografen an, für die nahe Zukunft optimistisch oder sogar sehr optimistisch zu sein, ein knappes Drittel war unentschieden und lediglich 8% sind

pessimistisch. Der recht hohe Anteil der in Bezug auf die wirtschaftliche Zukunft positiv gestimmten Fotografen ist schön zu sehen und hat sicher auch damit zu tun, dass Fotografen den Beruf lieben und ihn möglichst das ganze Berufsleben ausüben möchten.



Das Ziel in der nahen Zukunft sollte somit nicht darin gesehen werden, sich über den Preis zu definieren, sondern darin, sich von anderen zu unterscheiden. Durch eine Spezialisierung, durch eine sympathische Art im Umgang mit dem Kunden, in einer auf die Kundenwünsche passenden Ausrichtung und einer für den Kunden stimmigen Kalkulation. Gerade an der breiten Spanne der

Tagessätze und Jahresumsätze lässt sich sehen, dass es in jedem Bereich immer einige Fotografen gibt, die sich etablieren können. Wer sich vornimmt, von diesen zu lernen, ist sicher auf einem guten Weg.

Somit liegt es vor allem an uns Fotografen, einen eigenen Weg zu finden, der auf die jeweilige Marktsituation und die Kundenwünsche angepasst ist.

© 2019 / berufsfotografen.com
miss audrey ug (haftungsbeschränkt)
an den Hubertshäusern 1c / 14129 Berlin

